

geführt habe, und faßte noch einmal den Entschluß, sich wohl zu hüten, irgend ein Wort zu sprechen oder etwas zu genießen. Sobald er in den Saal eingetreten war, erhob sich der Zwergkönig in eigener Person, schritt ihm, gefolgt von vier reichgekleideten Dienern, die bisher hinter seinem Sessel gestanden hatten, ganz freundlich entgegen, und bat ihn höflich, an dem fröhlichen Mahle theilzunehmen.

Der Eingeladene schüttelte indeß mit dem Kopfe, und der König sah ihn hierauf voller Verwunderung an. „Wenn Du nicht bei uns fröhlich sein und unsre Freuden mit uns theilen willst,“ begann er alsdann, „was hat Dich denn sonst hierher gebracht?“ Statt aller Antwort zog Barthel hierauf sein Brot aus der Tasche, schnitt sich ein großes Stück ab, und versuchte dadurch das Verlangen nach den angenehm duftenden Speisen auf der Tafel zu verscheuchen.

Alle Zwerge, die natürlich, als der König sich erhob, nach dem Fremdling ihre Blicke gerichtet hatten, fingen an zu fichern und zu lachen, die Majestät aber sah auf einmal gar finster aus, und stieß höchst verdrießlich die Worte hervor: „Der Mensch ist nicht bei Sinnen, oder man hat ihm alberne Dinge über uns in den Kopf gesetzt. Wir wollen uns aber nicht weiter stören lassen.“ Damit kehrte er an seinen Platz zurück, Barthel aber setzte sich ohne Weiteres auf einen nicht weit von der Thür stehenden leeren Sessel und quälte, so schlecht es ihm auch unter diesen Umständen schmeckte, sein Brot hinunter. Er hatte dabei Zeit genug die Gesellschaft genauer zu betrachten und besonders auch ihre Kleidung zu mustern, und da bemerkte er denn eine große Verschiedenheit derselben, wahrscheinlich nach der vorzüglichsten Beschäftigung der kleinen Leute. Einige trugen Kleider, die wie Gold glänzten, Andere silberfarbene, wieder Andre kupferrothe, blei-, eisenfarbene u. s. w. Dann trugen Manche Kleider von der Farbe des Schwefels, Einige hatten ein Gewand an, welches wie aus Kristall gefertigt ausah, kurz es herrschte darin eine unendliche Mannichfaltigkeit.

Die Zwerge schienen sich übrigens, nachdem der König wieder Platz genommen hatte, gar nicht um Barthel zu bekümmern, und da die aufwar-

tenden Bedienten fleißig einschenkten, so nahm die allgemeine Heiterkeit bald in einem sehr hohen Grade zu. Das Gespräch, was bisher an der Tafel ziemlich leise geführt war, wurde immer lauter, die Rücksicht gegen ihren mächtigen Gebieter verschwand mehr und mehr, und Barthel vernahm nun, daß er der Gegenstand des ausgelassensten Spottes und Hohnes war, und ein Mitglied der Gesellschaft suchte immer das andere in beißenden Witzworten über das närrische Menschenkind zu überbieten. Aber Barthel hielt sich tapfer. „Höhnt Ihr nur,“ dachte er, „sind nur erst die vierundzwanzig Stunden überstanden, dann müßt Ihr doch nach meiner Pfeife tanzen und heraustrücken, wovon Ihr Euch so ungern trennt.“

Die Tafel ward nun aufgehoben, die Musik ertönte in munterern Weisen, und bald schwangen sich die kleinen Leute im rauschenden Tanze durch einander. Barthels Kopf wurde ganz wirr von dem Treiben um ihn her, und plötzlich nahte sich einer der Zwerge mit einem Becher duftenden Weins und flüsterte ihm die Worte zu: „Da, trink einmal, jetzt beobachtet Dich Niemand, und Du dauerst mich.“

Unwillkürlich griff Barthel zu, setzte den Becher an und wollte eben trinken, da sah er noch zu rechter Zeit das schadenfrohe Gesicht des Vorführers, warf den Becher weit von sich mitten unter die Tanzenden und drängte den Ueberbringer mit der andern Hand weit von sich fort.

„Was ist das?“ rief der König aus, als die von dem Becher Getroffenen laut aufschrien, Alles in Verwirrung gerieth, und die Musik plötzlich verstummte, „will der Wahnsinnige unsre Freuden stören, die er nicht mit genießen mag! Ach,“ fuhr er, wie sich besinnend, nach einer kleinen Pause fort, „dem gelüster's gewiß nach unsern Schätzen. Wo ist unser Schatzmeister? Er soll den fremden Störenfried nach unsrer Schatzkammer führen, dort mag er sich wählen, wonach sein Sinn steht. Nur fort mit ihm, damit wir hier Ruhe vor ihm haben.“

Barthel horchte hoch auf, als er diese Worte vernahm, und erhob sich schnell von seinem Platze, um dem Schatzmeister zu folgen, der, ein mächtig großes Schlüsselbund an der Seite tragend, den